D € 6,50 • A € 6,95 • CHF 9,80
LUX € 7,50 • IT € 7,90 • Z15363

4 197168 606505 05

WWW.ALPENTOURER.DE • VOL 16 • NR 74 • 5/2021

ALPENTOURER

ALPENTOURER

WIR BEWEGEN BIKER • SEIT 2006

TOP-THEMEN

FRANKREICH

KORSIKA • JURA
GARD • SEEALPEN

EXTRA-TOUR

PYRENÄEN

Spiel ohne Grenzen

DEUTSCHLAND

BRANDENBURG

Sandkastenspiele

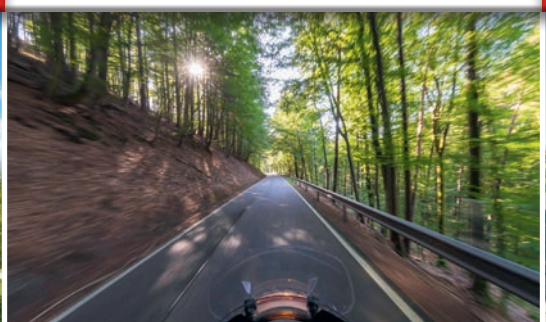
PFÄLZERWALD

Im Schattenreich

15 JAHRE ALPENTOURER

TOP-10 FRANKREICHTIPPS

PFÄLZER SCHATTENWALD



SANDIGES BRANDENBURG

ALPENTOURER 5/2021 • REPORTAGEN KORSIKA • PROVENCE-ALPES-CÔTE D'AZUR • GARD • JURA • EXTRATOUR: PYRENÄEN • DEUTSCHLAND: BRANDENBURG • PFALZ • TOP-10 FRANKREICHTIPPS

Südlich von Castellan führt die D 102 abenteuerlich durch den engen Torrent de Rayaup.

FRANKREICH • ALPES-DE-HAUTE-PROVENCE
N 43.830044 • E 6.502552

Vier Départements, ein Versprechen: Fahrspaß mit Kultur

Der Süden rockt!

Karge Kuppen und duftende Lavendelfelder, schmackhafte Trüffel und edle Tropfen, dazu Orte mit viel Geschichte sowie Straßen mit unzähligen Kurven. Vom Südosten Frankreichs kann man gar nicht genug bekommen.

Autor & Fotos: Thomas Krämer

Taxi Wars. Wilde Klänge, belgischer Jazzrock aus dem Bluetooth-Speaker. Siggi am Küchenmesser, eine frische Dorade zerteilend. So beginnt die Tour durch die Region PACA (Provence-Alpes-Côte d'Azur). Bei einem belgischen Paar, das seit einigen Jahren das Maison d'Anvers betreibt; ein 200 Jahre alter Bauernhof am Stadtrand von Valréas.

Und das so, dass man sich direkt nach dem Ankommen wohlfühlt. Bei einem belgischen Bier am Pool, später bei einem Rosé aus der Gegend, dem Department Vaucluse. Es ist auch am Abend noch sehr warm, da tut so ein kühles Getränk mit Kondenswassertropfen am ebenso kühlen Glas sehr gut.

Die Sonne geht früh auf, jetzt Mitte Juni. Schickt ihre Strahlen in die umliegenden Weinberge und

Übernachtung mit Ambiente statt eines seelenlosen Hotels. Charmante Unterkünfte wie das Maison d'Anvers gibt es in Frankreichs Süden zuhauf.

auf die Terrasse. Die beiden Hunde kommen schwanzwedelnd entgegen und lassen sich auch von der Katze nicht irritieren, die erhobenen Hauptes an unseren Motorrädern vorbeistolziert. Es ist eine schöne Gegend, das Rhônetal auf der einen Seite, die Hügel der allmählich ansteigenden Alpen auf der anderen.

Das wusste auch schon Papst Johannes XXII zu schätzen, der das Gebiet rund um die 10 000-Einwohner-Stadt 1317 wegen des guten Weins für den Heiligen Stuhl sicherte – und zur Papst-Enklave machte. Aus dem 12. Jahrhundert stammt die Kirche des Ortes, das Rathaus ist in einem ehemaligen, 500 Jahre jüngeren Schloss untergebracht, dem Château de Simiane.

Dann ist erst einmal genug Kultur, wir wollen fahren – und verlassen den Ort entlang von Lavendelfeldern nach Südwesten in Richtung Puyméras. Es gibt Menschen, die beim Geruch von Trüffel die Nase rümpfen, anderen läuft das Wasser im Munde zusammen. Ich gehörte bis zum Besuch des Maison Plantin in Puyméras eher zur ersten Gruppe.

Dass sich das geändert hat, liegt an diesem Trüffelverarbeiter und der Erkenntnis, dass Trüffel nicht gleich Trüffel ist. Dass er nicht immer einen solch intensiven Geschmack haben muss und man außer dem edlen Pilz nichts anderes schmeckt.

Eine kulinarische Offenbarung

„Die Trüffel kommen in Herbst und Winter aus der Umgebung", erzählt Christopher, der Chef des Unternehmens. Und wenn die Saison vorüber ist, importiert man den Edelpilz aus Australien. „So haben wir immer frische Trüffel im Angebot, verarbeiten jährlich rund 100 Tonnen", fährt er fort. Im kleinen Laden wird präsentiert, was man mit den Knollen alles veredeln kann. Salz mit dem milden Wintertrüffel, Senf mit dem deutlich intensiver schmeckenden Sommertrüffel, Trüffel-Honig, Trüffel-Öl und noch vieles mehr. Die Tour durch die verschiedenen Departments Südfrankreichs beginnt für mich also mit einer kulinarischen Offenbarung.

Die D 245, die von Sault aus nach Südwesten durch das Nichts führt, ist ungewöhnlich breit und gerade. Das Asphaltband erinnert vielmehr an eine Landepiste, die im Krisenfall vom Militär genutzt werden könnte. Zufall? Schließlich warteten nur ein paar Kilometer entfernt auf einem Hügel seit den 1960er Jahren 18 Atomraketen darauf, in Feindesland geschossen zu werden. Neun Meter dicker Beton schützte die Geschosse. Der Mont Sirene präsentiert sich heute deutlich friedlicher.

Das Asphaltband erinnert an eine Landepiste, die vom Militär genutzt werden könnte.

Wie Pilze ragen die kleinen Kuppeln aus dem kargen Boden. Solange, die die

Die Strecke von Sault zum Mont Sirene führt prächtig ausgebaut mitten durchs Nichts.

Auf dem Gipfel des Mont Sirene sind noch die im Kalten Krieg nuklear bestückten Raketensilos zu finden. Wie Pilze ragen ihre Kuppeln auf.

Militärgeschichte dieses Platzes erläutert, öffnet das Tor einer dieser Kuppeln, zum Vorschein kommt ein Fernrohr. „Die Luft hier oben ist sehr klar, es gibt in dem dünn besiedelten Landstrich außerdem kaum störendes Licht“, erzählt die Französin, „ein hervorragender Platz, um die Sterne oder tagsüber die Sonne zu beobachten“. Ab und an gebe es hier Führungen, zu denen man sich auch als Tourist anmelden kann, sagt sie abschließend, bevor wir wieder unsere Motorräder starten.

Die Luft hier oben ist sehr klar. Ein hervorragender Platz, um die Sterne zu beobachten …

Die Übernachtung am Abend ist in Sisteron gebucht. Man könnte die direkte Verbindung auf der D 946 durch das Jabron-Tal nehmen. Oder die Variante über die Montagne de Lure, die kleine, aber deutlich unbekanntere Schwester des Mont Ventoux. Doch schon aus der Ferne sind Blitze in den dunklen Wolken zu sehen, die um den Gipfel ziehen. Auch die Wetter-App bestätigt das.

„Lasst uns doch kurzfristig am Fuß des Berges entscheiden, ob wir diese Route nehmen“, schlägt Freund Jochen vor. Und tatsächlich: Als wir Saint-Èttienne-les-Orgues erreichen, ist das Gewitter nach Norden abgezogen.

Wir schwingen auf bestem Untergrund in unzähligen Kurven auf das Haupt des 1825 Meter hohen Berges. Die Sonne kommt hervor, das Regenwasser steigt dampfend vom warmen Asphalt auf. Kurz unterhalb des Gipfels wird der Wald schütter und durch die karge, gleißend helle Kalkstein-Kuppe ersetzt, die die höchste Erhebung bildet. Wow!

Grandios der Blick von einem Aussichtspunkt auf das abziehende Amboss-Gewölk, in dem Thor noch tobt. Ein Anblick, von dem wir uns nicht losreißen wollen. Deswegen kommen wir nach einer tollen Abfahrt durch den Bergwald recht spät in unserem Hotel in Sisteron an.

Die Zitadelle wurde direkt auf den Felsen gebaut – vor zwei Jahrtausenden!

Die helle Kalkkuppe der Montagne de Lure kontrastiert nach einem Gewitter wunderbar mit dem blauen Himmel.

Stadtführerin Marie führt uns am nächsten Morgen durch die berühmte Zitadelle. Sie ist vor zwölf Jahren in die Gegend gekommen und hat sich sofort verliebt, wie sie schmunzelnd sagt. In einen Mann? Das verrät sie nicht. Aber es ist klar, dass die Gegend es ihr angetan hat. „Sisteron bildet eine Grenze, hier geht die Provence schlagartig in den Dauphiné über“, erzählt sie uns. Rund um die Stadt hätten auch die Olivenbäume ihre nördlich Grenze.

„Das Durance-Tal war eine wichtige Verbindung zwischen dem Norden und dem Süden“, sagt Marie. Und Sisteron, wo sich der Fluss zwischen zwei Felswänden hindurchzwängen muss, war ein idealer Platz, um den Verkehr zu überwachen. „Die Zitadelle wurde direkt auf den Felsen gebaut“, ergänzt sie, „und das schon vor zwei Jahrtausenden. Es waren zuerst die Kelten, dann die Römer, die sich hier niederließen“, erzählt Marie, während wir Stufe für Stufe in der Festung nach oben kraxeln. Später wurden unten im Tal, wo die Häuser des hübschen Städtchens stehen, Mauern und Türme errichtet, um die Menschen zu schützen. Und die hatten vor gut 200 Jahren eine Begegnung mit einem Mann, der Weltgeschichte schrieb.

Kleine Straßen für kleinen Kaiser

Ende Februar 1815 war Napoleon von Elba geflohen und ging mit 900 Soldaten in Golfe-Juan an Land. Er wollte nach Paris zurück und nahm dafür die kleinen Straßen, um nicht von der Staatsgewalt aufgehalten zu werden. Am 1. März – immer noch im Winter – näherte er sich Sisteron. Der letzten Stadt, wo die Menschen ihn hätten stoppen können, wie er befürchtete. Doch der Gouverneur hatte Soldaten und Vorräte inklusive Schießpulver zuvor aus der Zitadelle bringen lassen.

Die Angst, dass die Soldaten sich nicht mehr dem König, sondern Napoleon anschließen würden, war zu groß. So konnte der ehemalige Kaiser weiter nach Gap ziehen – auf der heutigen Route Napoleon. Der Rest der Geschichte ist bekannt: Napoleon rekrutierte 125 000 Soldaten und verlor die berühmte Schlacht bei Waterloo, wurde nach St. Helena in der Verbannung geschickt und starb dort sechs Jahre später. ►

Die D 3 führt entlang senkrechter Felswände durch da Jabron-Tal.

Eine Stunde später passieren wir auf unseren Motorrädern selbst die Stelle zwischen den Felsen, fahren auf einer alten Brücke hinüber auf die Ostseite des Flusses. Die D 3 zum Col d'Hysope ist der ideale Fluchtweg in die einsame Natur. Noch ein letzter Blick auf das alte streitbare Gemäuer, dann verschluckt uns das „Vallée Sauvage". Autos sind eher die Ausnahme, die Trinkflaschen, die an diesem heißen Tag schnell leer geworden sind, füllen wir am Dorfbrunnen in Saint Geniez auf mit köstlich schmeckenden Gebirgswasser.

Der fantastische Ritt auf kleiner Straße durch eine Natur, die sich mal lieblich-grün, mal steinig-rau präsentiert, findet nach einem kurzen Stopp an einer Aussichtsplattform mit Blick auf das Cardaiers-Tal in Bras-d'Asse ein vorläufiges Ende. Die Bar mit den Tischen direkt an der Kreuzung wirkt auf den ersten Blick nicht sonderlich einladend. Das ändert sich jedoch schnell, als die nette Besitzerin mit Kaffee, Cola, Wasser und Eis kommt und sich zu uns setzt, den neuesten Klatsch aus dem Ort erzählt und uns schließlich eine gute Weiterfahrt wünscht.

Die D 3 zum Col d'Hysope ist der ideale Fluchtweg in die einsame Natur.

Die haben wir, cruisen wenig später über die Hochebene von Valensole mit den Lavendelfeldern. Nur noch wenige Tage, dann werden sie in voller Blüte stehen und den Schönheitswettbewerb mit den Mohnblüten gewinnen. Doch ihnen fehlt in diesem Jahr das Publikum für ihren großen Auftritt. Vor Corona waren die Lavendelfelder vor allem bei Touristen aus Asien ein populäres Ziel, doch den Applaus werden sie in dem Pandemie-Sommer eher von Besuchern aus Europa einheimsen.

Naturwunder im Roadbook

Zwischen den flachen Feldern und dem steil abfallenden Verdon-Canyon liegen nur wenige Kilometer. Dieses Naturwunder steht für uns am kommenden Tag im Roadbook. Heute schaffen wir es nur noch bis Moustiers-Sainte-Marie, einem schnuckligen Touristenort oberhalb des Lac de Saint Croix im Schatten hoher Felsen. „Moustiers gehört zu den

Nur wenige Tage nach unserem Besuch wird dieses Lavendelfeld bei Valensole in voller Blüte stehen.

Ein schöner Platz für einen Biker-Plausch ist der Scheitel des Hysope-Passes mit Blick auf das Cardaiers-Tal.

Wasser im Lac de Sainte-Croix und – ganz wichtig – aus der Trinkflasche.

Auf der fantastischen Burg Trigance behält man den Überblick.

schönsten Dörfern Frankreichs", erzählt die Stadtführerin am nächsten Morgen. Stadtgründer waren Mönche bereits im 5. Jahrhundert, sie nutzen die Lage an einem aus dem Gebirge herunterfließenden Bach, der diverse Mühlen antrieb und dem die Stadt eine sehr frühe Versorgung mit Strom verdankt.

Oberhalb des Ortes ist zwischen zwei Felsen ein Seil gespannt, an dem seit einem halben Jahrtausend ein Stern hängt. „Der Legende nach war das eine Weihegabe eines in Gefangenschaft geraten Kreuzritters an die Jungfrau Maria. Er hatte geschworen, dort einen Stern sowie seine Kette aufzuhängen, sollte er jemals in sein Dorf zurückkehren", erzählt sie. Für den Anstieg dort hinauf ist es uns jedoch schon am frühen Morgen einfach zu heiß.

Außerdem müssen wir weiter, mit der an der Südseite der Verdonschlucht verlaufenden Panoramastraße erwartet uns eine Etappe, auf die wir uns schon seit Tagen freuen. Zuerst passieren wir jedoch den Lac de Sainte-Croix und schrauben uns dann hinauf die Höhe, folgen der D 71 und blicken immer wieder begeistert hinunter in die tiefe Tiefe, wo der Fluss sich sein Bett in das Kalkgestein gefräst hat. Zum Genießen hält man besser an …

Grazile Kunst aus Schiefergestein

Wir sind nun im Département Var unterwegs und haben mit Frédéric einen Einheimischen an unserer Seite, der seine Heimat so gut kennt wie seine Westentasche, vielleicht noch besser. Wir folgen dem Franzosen zuerst nach Bargème, einem kleinen, weit oben auf einem Berg gelegenen Ort. Hier hat die Künstlerin Elsa ihr Atelier, formt aus Schiefergestein ihre detailreichen, grazil wirkenden Arbeiten. „Ich habe die Idee und der Stein sagt mir, was ich aus ihm machen soll", schildert sie ihre Arbeitsweise. Ihre Werke waren schon in ganz Europa zu sehen, einen Teil präsentiert sie zudem in Bargème in ihren Ausstellungsräumen.

Die Sonne kennt an diesem Tag keine Gnade, dafür jedoch Frédéric. Er weiß ein Plätzchen, wo das Flüsschen L'Artuby unter einem hübschen alten Brückchen hindurch fließt und ein weiteres, wo das Wasser so aufgestaut wird, dass man sich an einem solchen heißen Tag in einem kleinen See äußerlich abkühlen kann, innerlich dagegen mit eisigem Minzsirup auf der Terrasse eines Bistros im nahe gelegenen kleinen Ort Comps-sur-Artuby.

„Hier gibt es auch noch einen Mann, der Leder selbst verarbeitet", sagt Frederic und muss seinen Satz nicht beenden. Klar wollen wir das sehen. „Bin gleich zurück", steht auf einem Schild an dessen Laden. Also noch ein Sirup, dann ist Jean-Paul zurück, sitzt an einem Tisch und bearbeitet ein Stück Leder. Wir schauen im beeindruckt zu, blicken auf Schuhe, Taschen und Ausrüstung für Reiter – natürlich von Hand gefertigt.

Schlossherren – für eine Nacht

Angesichts drohender Gewitterwolken rollen wir zügig zum Schloss Trigance, wo wir die Nacht verbringen werden. Das Spektakel mit Blitz und Donner auf der Aussichtsterrasse über dem Tal fällt leider aus, die dunklen Wolken ziehen weiter. Dafür genießen wir das Essen und kühlen Wein,

Matthias führt die lange Töpfer-Tradition in Salernes fort.

fühlen uns wie Schlossherren in ihrem pittoresken Anwesen. Zumindest für eine Nacht.

Châteaudouble mit seinen zwei aussichtsreichen Schlössern sowie Villecroze mit seiner schönen Parkanlage inklusive Wasserfall sind zwei lohnende Stopps auf dem Weg nach Salernes, einer Stadt mit einer langen Töpfertradition. Dort bleiben wir in der Werkstatt von Matthias hängen, der nicht nur mit geschickten Händen Schüsseln und Gefäße aus der geschmeidigen Tonmasse formt, sondern

In der Bastide du Laval hat man sich auf Bio-Olivenöl spezialisiert.

auch Gitarre spielt („Gipsy, kein Blues", wie er mich lächelnd zurechtweist) und selbst Motorrad fährt.

Nicht schnell, aber zügig reiten wir die Kilometer zur Moulin de Provence herunter. Die liegt im Schatten der über 1000 Meter hohen Montagne Sainte Victoire, die der Maler Paul Cézanne oft als Motiv für seine Arbeiten nutzte. Ein Sprung in den Pool, ein deftiges Abendessen mit Kartoffeln und lange gekochtem Fleisch, dazu einen passenden Wein – so sieht der vorletzte Abend der Tour durch den Süden Frankreichs aus.

Der letzte Fahrtag wird ein wenig zur Kür. Wir umrunden die Victoire-Berge auf ihrer Ostseite, gleiten auf kleinen, dafür großartig kurvigen Sträßchen in das Durance-Tal und erreichen bald die Bastide du Laval. In der Ölmühle gibt uns Julie eine kurze Einführung in die Produktion dieses wertvollen Stoffes. Ruhig ist es jetzt im Juni, noch sind die Früchte nicht reif. Erst im Oktober und November werden die grünen Oliven geerntet, anschließend die schwarzen Oliven, „die einfach an den Bäumen länger gereift sind", wie sie sagt.

Wie unterschiedlich Olivenöl schmecken kann, erfahren wir wenig später beim Tasting. Ein Universum verschiedener Geschmacksrichtungen eröffnet sich, das man so mit Produkten aus dem heimischen Supermarkt niemals erleben wird.

Anschließend gönnen wir uns noch eine Stippvisite bei Renaissance Motorcycle in Cavaillon, wo alte, heruntergekommene Motorräder aufpoliert werden, dann geht es via Gordes, der Abbeye de Senanque und Venasque (alles Orte, die eigentlich einen Besuch wert wären) zurück zum Masison d'Anvers. Dort erwartet uns Siggi bereits mit einem kühlen Bier.

Das Olivenöl-Tasting eröffnet ein Universum verschiedener Geschmacksrichtungen.

Taxi Wars läuft übrigens auch wieder, aber das Messer für die Dorade kann er stecken lassen – heute an unserem letzten Abend dieser tollen Tour durch die Region dinieren wir alle gemeinsam außer Haus in einem Restaurant. ◄

Mit Touratech-Equipment gut gerüstet auf Tour

Für die Tour wurde eine KTM Adventure 790 mit Touratech-Ausstattung genutzt. Neben dem großen Platzangebot durch Topcase und Koffer waren die hohe Sitzbank und die verbesserte Federung äußerst willkommen.

- **Koffersystem Zega EVO Sondersystem And-Black**
- **Topcaseträger/Topcase Evo And-Black**
- **Tankrucksack Rally KTM 790**
- **Scheinwerferschutz**
- **Ibracket**
- **Sitzbank Hoch Fresh Touch**
- **Verkleidungssturzbügel 790 Orange**
- **Tankschutzbügel**
- **Touratech Suspension Federbein Extreme und Cartridge Extreme**
- **Motorschutz Rally**

Infos und Preise zu den Produkten gibt es auf **touratech.de** im Internet.

TOURDAUER
ca. 20 Stunden (reine Fahrtzeit)
5 Tage (mit Besichtigungen)

STRECKENLÄNGE
ca. 770 Kilometer

ROADBOOK
Valréas, Puyméras, Brantes, Sault, Rustrel, Saint-Étienne-les-Orgues, Sisteron, Authon, Mallemoisson, Bras-d´Asse, Moustiers-Sainte-Marie, Trigance, Castellane, Comps-sur-Artuby, Ampus, Salernes, Bras, Sainte-Antonin-sur-Bayon, Cadenet, Cavaillon, Valréas.

INFO
Auf diversen Webseiten sind allerlei nützliche Hinweise für eine Reise in die Region zu finden.
visitvar.fr/en • provence-alpes-cotedazur.com
myprovence.fr • provenceguide.com
tourisme-alpes-haute-provence.com

ANREISE
Wer es eilig hat, fährt auf der Autobahn via Lyon oder Genf in den Süden bis Montélimar und erreicht dann in einer halben Stunde den Ausgangspunkt der Tour, **Valréas**. Mit mehr Zeit nimmt man von Grenoble aus die Strecke durch die Berge oder kratzt auf wenig befahrenen Straßen die Westseite des Vercors oder mitten durch den Gebirgszug.

CHARAKTERISTIK
Die fantastische Gegend im Südosten Frankreichs lässt sich hervorragend auf kleinen Straßen erkunden. So erlebt man diesen Landstrich hautnah – und das mit enorm viel Fahrspaß. Dafür sollte man allerdings sein Fahrzeug beherrschen.

SCHAUEN & STAUNEN
Im **Maison Plantin** (GPS 44.277134, 5.108844) in Puyméras widmet man sich ganz den edlen Trüffeln und erklärt im Showroom deren Gewinnung. **truffe-plantin.com**

Das **Observatoire Sirene** (GPS 44.001011, 5.487713) bei Lagarde d'Apt bringt den Himmel näher. **obs-sirene.com**

Sisteron mit seiner imposanten Zitadelle (GPS 44.198947, 5.943469) ist ein pittoresker Ort mit spannender Geschichte. **sisteron-buech.fr/de**

Die Künstlerin **Elsa** in Bargème (GPS 43.729760, 6.572649) haucht in ihrem Atelier Steinen ein ganz eigenes Leben ein. **elsa-sculpteur.com**

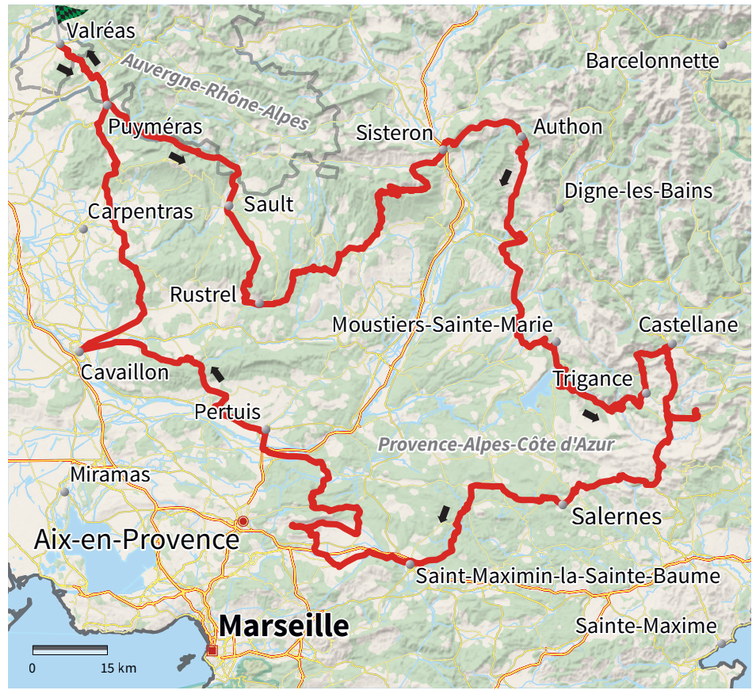
In der Ölmühle **Bastide du Laval** (GPS 43.742007, 5.394732) bei Cadenet wird gezeigt, wie vielfältig Olivenöl schmecken kann. **bastidedulaval.com**

SCHLAFEN & TRÄUMEN
Im **Maison d'Anvers** (GPS 44.379898, 5.007254) am Stadtrand von Valréas fühlt man sich sofort wohl, was am netten Deutsch sprechenden Betreiberpaar, dem leckeren Essen und auch dem Pool liegt. **maisondanvers.fr**

Mitten im hübschen Zentrum von Sisteron liegt das Hotel **Le Patio de Sophie** (GPS 44.197489, 5.944515). Die Räume in dem historischen Gebäude sind sehr individuell eingerichtet. Das Haus liegt aber in einer Fußgängerzone. **lepatiodesophie-sisteron.com**

Die **Bonne Auberge** (GPS 43.846456, 6.221555) bietet sich in Moustiers-Sainte-Marie als Unterkunft an. Die Bikes stehen in der Garage, gegessen wird auf der Terrasse. **bonne-auberge-moustiers.com**

Etwas ganz Besonderes ist die Übernachtung im Schloss **Château de Trigance** (GPS 43.762640, 6.443856) bei moderaten Preisen hoch über dem Ort. Die Zimmer sind historisch eingerichtet, das Essen hervorragend. **chateau-de-trigance.fr**

Seit dem 12. Jahrhundert steht die **Moulin en Provence** (GPS 43.530267, 5.568515) am Fuße der Montagne Saint Croix. Tolles Ambiente, Pool und lauschige Plätzchen lassen keinen Wunsch offen. Leckeres lokales Essen. **lemoulinenprovence.com**

SCHLEMMEN & SCHLÜRFEN
Hochwertige Speisen mit viel Fantasie zubereitet: Das Restaurant **Expression** (GPS 43.563867, 6.232122) in Salernes begeistert in jeder Hinsicht. **eatbu.com**